

# Neue Wohnform in der Altstadt

**BAD BERGZABERN:** „Man hat Begegnung, Ansprache, Hilfe und kann gemeinschaftlich aktiv sein“, verspricht Margrit Stüber. Eine Wohnwerkstatt will sie in Bad Bergzabern umsetzen. Dort sollen Menschen unterschiedlichen Alters wohnen, arbeiten und gemeinsame Projekte verwirklichen – ökologisch und bezahlbar. Dafür sucht sie noch Interessierte.

Die 68-jährige Grafikerin ist vor einhalb Jahren ganz bewusst aus Mainz in die Kurstadt gezogen. Sie bringt reichlich Erfahrung mit. Sie hat acht Jahre in einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt gelebt. Mit 100 Menschen jeden Alters, die in 32 Wohnungen gelebt haben oder noch leben und dieses Leben gemeinsam organisiert haben, von der Verwaltung der Wohnungen bis zu einzelnen Projekten.

„Man lebt nicht anonym, kennt die Leute und hat etwas mit ihnen zu tun“, sagt sie in den Räumen in der Königstraße 11. Dort werden in einer Ausstellung noch bis zum 4. Dezember das Wohnprojekt in Mainz und die Wanderausstellung „Wohnprojekte“ der Landesarbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz gezeigt. Das Gebäude, in dem Margrit Stüber in Mainz gelebt hat, hatte der für das Wohnprojekt gegründete Verein von der Stadt gemietet. „Alle haben über neue Mieter mitentschieden“, erzählt sie.

Ins Bergzaberner Land kam sie öfter und hat sich jetzt entschieden, ganz hier zu bleiben. „Mich bringt kein Mensch mehr hier weg, es ist ein charmantes Städtchen, es ist alles da und mir hat der Wald gefehlt“, sagt sie. Ihre Idee für Bad Bergzabern: Ein Objekt für mindestens acht Parteien unterschiedlichen Alters in der Altstadt – einen Standort gibt es bereits optional –, eine für alle akzeptable Rechtsform zu finden und das gemeinschaftliche Leben zu planen.

„Jeder soll seine eigene Wohnung haben, dazu kämen ein Gemein-



**Acht Jahre lang hat Margrit Stüber in einem alternativen Wohnprojekt in Mainz gelebt. Dieses Zusammenleben wird derzeit in einer Ausstellung in der Königstraße 11 vorgestellt.**

FOTO: VAN

schaftsraum und eine Gemeinschaftsküche. Dann könnten zum Beispiel Paare, deren Kinder aus dem Haus sind und die nicht mehr so viel Platz brauchen, Feste trotzdem gemeinsam feiern“, nennt Margrit Stüber einen Vorteil. Ganz wichtig ist ihr

die Freiwilligkeit, niemand soll sich zu etwas gezwungen fühlen, die Möglichkeiten und Formen des Zusammenlebens und möglicher gemeinsamer Projekte werden zusammen erarbeitet.

Mit der Idee, ein menschliches Mit-

einander auf diese Weise zu realisieren, rennt sie bei Susanne Schultz vom Zentrumsmanagement Bad Bergzabern offene Türen ein. „Wohnen und arbeiten ist ein Thema in Bad Bergzabern, das Tradition hat und das auf diese Weise neu interpretiert

wird“, sagt Susanne Schultz, die derzeit in mühseliger Kleinarbeit versucht, frischen Wind in die Kurstadt zu bringen, in der immer mehr Geschäfte schließen.

Als ein Beispiel für die moderne Interpretation des Lebens und Arbeitens an einem Ort sieht sie den sanierten Gebäudekomplex in der Königstraße 16-20, in dem zwei Parteien arbeiten und leben. „Es gibt noch andere Beispiele, ich plane eine Büchlein über die Tradition des Wohnens und Arbeitens gestern und heute“, erzählt Susanne Schultz. Der öffentliche und private Raum solle verschmelzen, nur vom Handel werde die Kurstadt nicht leben können, hier müsse ein Wechsel kommen. „Bad Bergzabern hat viel Lebensqualität“, so Schultz.

Die Vision von Margrit Stüber ist, die Wohnwerkstatt zu verwirklichen, die der Einzelzelung entgegenwirken und den Grundbedürfnissen nach Verbundenheit, Begegnung, Zugehörigkeit, aber auch Autonomie Rechnung tragen soll. Gegenseitige Unterstützung, auch bei den praktischen Dingen des Lebens, kulturelle oder kreative Initiativen, auch unter Einbeziehung von Bürgern der Stadt. Ideen hat Margrit Stüber, die auch in der AG „Image“ des Tourismusmanagements mitarbeitet, viele, die sie mit dem Aufbau einer kooperativen Planungsgemeinschaft umsetzen will.

## INFO

Interessierte können sich mit Margrit Stüber in Verbindung setzen, E-Mail [mail@quartier-bzb.de](mailto:mail@quartier-bzb.de), Telefon 06343 9253748. |jrh

## KREISMAGAZIN

### Annweiler/Freimersheim: Zweimal Thomas Nast

Hans-Joachim Schatz aus Edenkoben berichtet am Donnerstag, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus Queichhambach über „Thomas Nast – ein Pfälzer, der amerikanische Geschichte zeichnete“. Das Mitglied des Thomas-Nast-Vereins Landau spricht über die Kindheit Nasts in Landau, seiner Auswanderung in die USA und die Stationen, die ihn zu einem berühmten Künstler werden ließen. Für Freitag lädt die Gemeindebücherei Freimersheim um 19.30 Uhr zur Lesung „Thomas Nast – Von der Karikatur zum Nikolaus“ in die Frimarhalle ein. Hans-Joachim Schatz stellte das Leben und Wirken Nasts vor. Dazu gibt's passende Gedichte zu Nasts Weihnachtsbildern. Der Eintritt ist frei. Eine Spende für die Büchereiarbeit wird erbeten. |jrh

### Pleisweiler-Oberhofen: Ortsdurchfahrt gesperrt

In der Weinstraße muss ein Wohnhaus abgerissen werden, deshalb wird auf Anordnung der Ortsgemeinde die Ortsdurchfahrt ab sofort für mindestens drei Wochen voll gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird weiträumig umgeleitet. Für Liniensbusse und Anlieger ist eine Umleitung über die Schäfergasse beziehungsweise Sportplatzstraße ausgeschildert. Für diese Umleitungsstrecke wurde ein beidseitiges Halteverbot angeordnet. |jrh

### Kapellen-Drusweiler: Eine Stunde ohne Strom

Gestern kam es um 10.36 Uhr zu einer Störung im 20-Kilovolt-Netz der Pfalzwerke. Betroffen waren Teile von Kapellen-Drusweiler und Oberhausen. Der Stromausfall dauerte zwischen 17 Minuten und einer Stunde und einer Minute, teilen die Pfalzwerke mit. |jrh